

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 5. Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Deaneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
Nr. 238. Germanstadt, Donnerstag den 15. October 1903. 119. Jahrgang.

Koloman Széll und die ungarische Krise.

Wien, 11. October. Es liegt eine seltsame Ironie darin, daß der ehemalige ungarische Ministerpräsident Koloman v. Széll, der im Frühjahr durch die Wiener Hof- und Militär-Partei so rühmlich gehoben wurde, um den Politikern der „starken Hand“ Platz zu machen, nach wenigen Monaten schon, da er vom Monarchen nach Wien berufen wurde, förmlich als Erretter aus der Situation begrüßt wird, in die jene Herren das Staatschiff gebracht haben.

Nach verlässlichen Informationen ist es jedoch vorläufig ausgeschlossen, daß Koloman von Széll die Cabinetsbildung übernehmen. Dieser Staatsmann ist im Augenblick die einzige politische Persönlichkeit, die sowohl den Parteien in Ungarn, wie den Wiener Factoren genehm wäre, um den neuen Frieden in der Armeefrage abzuschließen. In Wien, wo er zu maßvoll erschien, wo man dachte, die ungarischen Parteien mit etwas Säbelraseln einschüchtern zu können, sieht man nun wohl auch ein, daß sein Verhalten von kluger Vorsicht eingegeben war und möchte zu seiner Politik wohl gern zurückkehren. Aber die Situation ist nicht mehr dieselbe, wie sie beim Rücktritt Széll's war. Heute verlangt man in Ungarn die Einführung der ungarischen Commando-Sprache in den ungarischen Regiments, und die liberale Partei ist stark geneigt, diese Forderung zu unterstützen.

Anfangs lebte Koloman v. Széll nach seinem Rücktritt ruhig in Ratot und kümmerte sich nicht um die Dinge, die sein Nachfolger im Amte anstiftete. Seit der ersten Berufung zum König nach der ersten Demission Kluken-Höberwarth's hat er indessen seinen großen Einfluß in der liberalen Partei wieder im verhältnißmäßigsten Geiste ausgeübt. Ohne ihn hätte der ehemalige kroatische Banus ebenso wenig ein Cabinet gefunden, wie Graf Tisza. Auf seine Anregung setzte die liberale Partei auch einen Reiner-Ausschuß ein, um das militärische Programm der Partei festzustellen, oder besser, um die Wünsche der liberalen Partei mit den Wünschen der Wiener Kreise in Einklang zu bringen.

Ein sehr schwieriges Unternehmen, da wesentliche Elemente der liberalen Partei, Graf Apponyi mit seinem Anhang, Baron Banffy mit seinen Gefinnungsgenossen und noch Andere ihren Standpunkt, der jenem der Opposition sehr nahe liegt, nicht aufgeben wollen. Wie stehen nun die Dinge im Reiner-Ausschuß? Welche Chance ist vorhanden, daß die liberale Partei in Ungarn nicht auch die Forderung der ungarischen Commando-Sprache zu der ihrigen mache? Das ist die wichtige Frage, die auch den Kaiser-König wesentlich interessirte. Um hierüber Klarheit zu gewinnen, wurde Herr v. Széll, der Präsident jenes Ausschusses, nach Wien berufen.

Es scheint nun, daß die Erklärungen Széll's die Sache nicht aussichtslos erscheinen lassen. Denn es wurde bestimmt, an die Lösung der Krisis vorläufig nicht heranzutreten. Wohl, bis der Reiner-Ausschuß seine Arbeit beendet hat. Herr v. Széll wird seine Ueberredungs-Mission fortsetzen. Vielleicht gelangt er zum Ziele, vielleicht gibt die liberale Partei — vorläufig — die ungarische Commando-Sprache preis. Dann könnte Ungarn wenigstens wieder eine parlamentarische Regierung erhalten. Die Obstruction wäre allerdings nicht befestigt, man würde wohl auch in der Folge weder Steuern, noch Recruten erhalten.

Aber es wäre wenigstens eine Regierung da, die man im Parlament als Vertreterin der Mehrheit dulden müßte. Wird dann Herr v. Széll diese Regierung bilden? Wer weiß! Logischerweise müßte er wohl der Führer der liberalen Partei werden, wenn es ihm gelingen ist, sie in der Militärfrage unter einen Hut zu bringen. Er wäre ja auch in erster Linie geeignet, den Friedensschluß mit der Opposition, wenn ein solcher möglich ist, herbeizuführen. Wer aber die hiesigen Kreise kennt, wird schwerlich der Versuchung widerstehen können, wieder einen Vertrauensmann von der „starkhändigen“

Kategorie, etwa den Grafen Julius Andrássy oder den Grafen Stefan Tisza, mit der Regierung in Ungarn zu betrauen. Und das wird nur zu einer Steigerung der Wirren führen, zu einer Zuspitzung der Conflict, zu nichts weiter.

Wöllig selbstlos will Koloman v. Széll seine Mission weiterführen, denn er hat wohl schon eine Ahnung, wie die Dinge hier stehen. Es ist aber nicht zu hoffen, daß dabei viel herauskommen könnte.

Dunkle Wolken.

Am 9. d. nach dem Sanktifik haben die Botschafter Calice und Sinowjew die Note über die Würzburger Beschlüsse dem Sultan übergeben, wobei es nicht an einer nochmaligen Betonung der Wünsche der Mächte gefehlt hat. Da aber positive Wege für die Regelung der Verhältnisse in Macedonien nicht gewiesen sind, erscheint der Erfolg recht zweifelhaft. — Eine aus vier höheren Offizieren bestehende Commission wurde nach den Tschataldscha-Linien entsandt, um deren Verteidigungs-Bereitschaft zu untersuchen. Ein aus Macedonien zurückgekehrter Consularbeamter versichert, daß trotz aller großen Vermüthungen und Verluste es den Banden weder an Geld, noch an Lebensmitteln oder Munition fehle.

In Macedonien sollen nach den Reformrathschlägen acht Commissionen unter der Leitung je eines russischen und österreichisch-ungarischen Consuls eingeklagt werden, die für die Durchführung der Reformvorschlüge und die Ueberwachung der Repatriirung der Flüchtlinge, den Wiederaufbau der Dörfer, sowie die Beschaffung von Vieh, Korn und Lebensmitteln sorgen sollen.

Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet: Am Sandschak Prizrend ist eine albanesische Bewegung gegen die beschlossene Einführung einer neuen Viehsteuer ausgedrochen. Der Kaimakan von Luma wurde vertrieben. Der berüchtigte Albanesenführer Suleiman wirbt Anhänger, um die türkischen Behörden von Sofowa zu vertreiben. Die Ermordung eines Adjutanten Schemsi Paschas und der Angriff der Albanesen gegen eine Truppen-Abtheilung, welche sieben albanesische Deserteure transportirte, bestätigen sich. Beide bereits vor einigen Tagen stattgehabten Vorfälle haben aber nur locale Bedeutung.

Der Bischof von Florina meldete dem oecumenischen Patriarchen den Uebertritt der Einwohner von vier bulgarischen Dörfern mit 372 Familien vom Erzbischof zum Patriarchat; ebensolche Uebertritte sind in Vorbereitung im Kreise Kastoria und im Sandschak Kirklisse. Der oecumenische Patriarch hat im Hinblick Schritte unternommen, damit die griechischen Kirchengüter und Klöster nicht wie bisher auf den Namen von Privatpersonen eingetragen werden müssen, wodurch oft bei deren Absterben ohne Erben der Besitz mohamedanisches Gut oder Kirchengut wird. Der Patriarch wies dabei auf das in der letzten Zeit den bisher nicht anerkannten französischen, englischen und russischen Kirchen und Schulen verliehene Besitzrecht hin.

Handelspolitisches aus Spanien.

Madrid, 9. October. Deutscherseits sind die Vorarbeiten zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Spanien sozusagen beendet, so daß man nunmehr mit Ernennung der betreffenden Commissionen beginnen kann. Es bliebe dann allerdings noch zu entscheiden, wo diese Commissionen tagen sollen, ob in Berlin oder Madrid. Wer also noch Wünsche zu äußern hat, möge sich rechtzeitig an zuständige Stelle melden. Hoffentlich wird man diesmal deutscherseits den Fehler vermeiden, der vor 8 Jahren gemacht wurde, indem in den Vertrag eine bestimmte kurze Frist aufgenommen wurde, bis zu der er seitens der beiderseitigen Volksvertretungen ge-

nehmigt sein mußte. Davan ist der vorige Vertrag, dem der deutsche Reichstag bereits zugestimmt hatte, bekanntlich gescheitert, da auf diese Weise der spanische Obstruction in den Cortes, die sich in diesem Fall aus den baskischen und catalonischen Großindustriellen zusammensetzte und voraussichtlich auch künftig wieder zusammenziehen wird, eine bequeme Handhabe geboten ward, die Sache, selbst bei wiederholter Verlängerung dieser Frist, so lange hinzuziehen, bis auch die letzte Verhinderung war. Bei der Gleichgültigkeit vieler spanischer und italienischer Erzeugnisse dürfte übrigens die deutsche Regierung wohl den Wunsch hegen, zuerst den Vertrag mit dem verbündeten Italien zum Abschluß zu bringen.

Mit derselben Opposition, wie der deutsche hat übrigens auch der vom Ministerpräsidenten Villaverde so sehrlichst herbeigewünschte Vertrag mit Frankreich zu kämpfen, von dem er sich eine wesentliche Verbesserung der Wechselkurse verspricht. Allerdings stehen diesem auch noch Schwierigkeiten seitens der französischen Weinbauern entgegen, die von einer neuen Ueberfluthung Frankreichs mit billigem spanischen Wein für ihre Interessen das Schlimmste befürchten. Nur die Exporteure in Bordeaux, die die spanische Concurrenz fürchten, sehen es natürlich lieber, wenn der spanische Wein unter französischer Flagge weiterverlegt. Vorläufig haben die Verhandlungen, bei denen die Franzosen außerdem noch das Interesse Algiers, das ja auch in großem Maßstabe Wein producirt, wahrzunehmen müssen, noch nicht begonnen.

Auch ein Vertrag mit Rußland ist in's Auge gefaßt, doch stößt auch er auf Schwierigkeiten, weil Spanien seine Getreidezölle nicht ermäßigen will. — Ebenso ist mit den hispano-amerikanischen Republiken, mit denen man sonst so gern in ein intimeres Verhältniß kommen möchte, auf handelspolitischem Gebiet schlecht Kirichen essen, denn die Länder der gemäßigten Zone, wie Argentinien, produciren hauptsächlich Getreide und Vieh, was man hier gerade selbst schätzen will, und die der tropischen Zone Colonialwaaren, auf die mit Rücksicht auf die Finanzen hier ein hoher Zoll aufrechterhalten werden muß. Man kann indes auch nichts anbieten und muß betrübten Herzens zusehen, wie sich die „Tochterstaaten“ mit anderen Nationen wirtschaftlich verständigen. B. T.

Politische Uebersicht.

Wien, 14. October. Vom 12. d. wird aus Budapest gemeldet: Nach mehrtägiger Pause fanden sich die Mitglieder der Unabhängigkeits-Partei heute Abends in ihren Club-Localitäten recht zahlreich wieder zusammen. Natürlich standen die Wiener Vorcommissee des heutigen Tages im Vordergrund der Erörterungen, und man war allgemein der Ansicht, daß auch die heutigen Audienzen keinen Schritt nach vorwärts brachten. Man besprach in Ermangelung positiver Nachrichten die verschiedensten Eventualitäten und behandelte insbesondere die Möglichkeit der Minister-Präsidentenschaft des Grafen Stefan Tisza. Während ein Theil der äußerlichen Abgeordneten in der Ernennung Tisza's den sofortigen Beginn der Politik der starken Hand sieht, sind andere Mitglieder der Partei der Ansicht, Graf Stefan Tisza werde unter allen Umständen den Versuch zur friedlichen Entwirrung unternehmen und erst im Falle eines Mißlingens zu energischen Mitteln greifen. Es wurde auch der Vermuthung Ausdruck gegeben, Graf Tisza werde unter der Flagge des Liberalismus in erster Reihe gegen die Volkspartei und die Apponyianer in den Kampf ziehen, nicht aber gegen die Unabhängigkeits-Partei. Uebrigens will die Partei ruhig die Entwicklung der Dinge abwarten und die Pause in den parlamentarischen Verhandlungen dazu benutzen, für eine eventuelle Wahlcampagne alle möglichen Vorkehrungen zu treffen. Auch in den einzelnen Bezirken beginnt man sich hierzu zu rüsten, und zwischen den verschiedenen Local-Comités der Provinz und der Partei-Leitung hat sich bereits ein lebhafter Verkehr entwickelt.

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber. (13. Fortsetzung.)

Die Frau Landrath schob die Papiere, mit denen sie sich beschäftigt hatte, beiseite und sagte: „Nimm Platz, Edgar, und höre mich an!“ Er kam der Aufforderung nach und sah gespannt in die strengen Züge der Dame.

„Ich habe die Absicht, Elfriede mit dem jüngsten Sohne des Grafen Sternberg zu verheirathen.“ begann die Dame mit jener herrischen Entschiedenheit, die charakteristisch an ihr war. „Ich habe mich über die Vermögensverhältnisse der Sternbergs orientirt: dieselben sind gut und wenn auch Graf Alfred als der jüngste Sohn keinen Anspruch auf das Majorat hat, so bleibt ihm doch immer mütterlicherseits ein ansehnliches Capital, das dem jungen Ehepaar eine vollkommen sorgenfreie Zukunft sichert. Der Graf hat es nicht nötig, für seinen Sohn irgend eine Stellung zu suchen; er ist zufrieden, wenn er Landwirth bleibt und so habe ich beschloffen, als Erbe für Elfriede zu bestimmen. So lange ich lebe, behalte ich mir natürlich alle Rechte vor, aber das junge Paar könnte bei mir wohnen und wenn ich einmal nicht mehr bin, mag Graf Alfred hier der Gebieter werden!“

Die ganze Rede legte offen und klar die Denkweise der alten Dame dar. So lange sie lebte, hielt sie an ihrer Macht fest; erst mit ihrem Tode entsagte sie derselben und Edgar kannte seine Mutter gut genug, um zu wissen, daß sie in dieser Beziehung unbeugbar war. Eine leise Hoffnung dämmerte in ihm auf. Wenn der alte Graf Sternberg auf diese Proposition nicht einging! Die Frau Landrath

gab ganz bestimmt nicht nach, sondern ließ eher das ganze Heirathsproject fallen.

„Glaubst Du, daß Sternberg auf diesen Vorschlag eingehen wird?“ fragte er.

„Ich hoffe es.“ gab die alte Dame ruhig zur Antwort. „Unter uns gesagt, Graf Alfred taugt nicht für eine öffentliche Stellung, das weiß sein Vater so gut, wie ich; die Güter sind alle Majorat, und wenn der alte Herr stirbt, kann Alfred nicht länger im Hause bleiben. Ich habe das Alles wohl erwogen und überlegt. Der Graf hat mir zu verstehen gegeben, daß Elfriede ihm als Schwiegertochter willkommen wäre; es handelt sich daher nur um eine Ausrede, um die Sache in Ordnung zu bringen. Bevor diese aber stattfindet, möchte ich die Ansicht des Grafen wissen, und das, Edgar, soll Deine Mission sein. Du kannst den Grafen auf eine unverfängliche Weise ausforschen und mir dann Bericht erstatten, damit ich weiß, wie ich mich zu verhalten habe. Du weißt, langes Parlamentiren ist meine Sache nicht.“

Um Edgar's Lippen irrte ein bitteres Lächeln. Wie klug die Mutter doch jedes Für und Wider abwog, um sich keine Blöße zu geben. Stets war sie ihrer Sache gewiß und doch sollte sie sich einmal verrechnen haben!

Der Frau Landrath wäre es nicht im Traum eingefallen, zu vermuthen, daß ihr Sohn an diesem Project etwas auszusetzen haben könnte. Sie nahm sein Stillschweigen für vollkommene Zustimmung und wunderte sich nur, daß er ihr nicht sofort seine Bereitwilligkeit erklärte, ihrem Wunsch Folge zu leisten. Sie wollte dieser Verwunderung gerade Worte leihen, als Edgar plötzlich seine Hand auf ihren Arm legte.

„Mama, ich habe Dir eine Mittheilung zu machen,“ sprach er mit unnatürlich tiefer Stimme.

Die alte Dame sah ihn überrascht an. „Betrifft es die Sternbergs?“ fragte sie mit leicht gerunzelten Brauen. „Nein, es betrifft mich!“

„Dich? Hat Jenny Dir geschrieben?“

„Ja!“ „Nun, dann hat sie jedenfalls den Tag ihrer Ankunft angezeigt. Ich muß Dir sagen, Edgar, daß mir Manches in dem Benehmen dieses Mädchens entschieden mißfällt. In dem freien America drüben scheinen die feinen Sitten nicht sehr cultivirt zu werden, sonst hätte sich Miß Jenny wohl herbeigelassen, an ihre zukünftige Schwiegermutter einige Zeilen zu richten, um sich wegen der eingetretenen Verzögerung zu entschuldigen. Außerdem finde ich es auch sehr sonderbar, daß sie bei Bekannten zu Besuche weilt, anstatt sofort hierher zu uns zu kommen. Die junge Dame scheint an eine sehr selbstständige Handlungsweise gewöhnt zu sein.“

„Ja, das ist sie — sehr selbstständig sogar, in all' ihrem Thun und Lassen.“ versetzte Edgar finster. „Mama, ich will Dich nicht länger in Zweifel lassen.“ seine Brust hob und senkte sich in sichtlicher Aufregung und tief grollend kamen die Worte über seine Lippen: „Jenny hat mir meinen Ring zurückgeschickt!“

Die Frau Landrath blieb steif und regungslos sitzen, als habe sie ein Schlag gelähmt; nur aus ihren Augen sprühte es zornig hervor, als sie endlich mit zitternder Stimme hervorrief:

„Edgar, das sollte sie, Jenny Howard, Dir angethan haben?“

„Ja, das hat sie gethan!“ bestätigte er finster. „Mit kurzen, kalten Worten hat sie unsere Verlobung gelöst und ihren Ring von mir zurückgefordert; es ist Alles zwischen uns vorbei!“ Die Frau Landrath hob Hände und Augen zum Himmel empor. Die sonst so willensstarke Frau fühlte ihre Fassung schwinden, und einen Moment lang fürchtete sie, die Besinnung zu verlieren. „Den Grund — hat sie einen Grund angegeben?“ fragte sie nach einer langen Pause. „Einen sehr triftigen Grund! Sie hat erkannt, daß ihre Liebe zu mir nicht die wahre, echte gewesen ist. Mutter, dieses Mädchen hat nie ein warmes, süßendes Herz besessen!“

Vielach commentirt wird der heutige Beschluß des Municipal-Ausschusses des Pesther Comitates, welcher den Antrag Franz Kossuth's hinsichtlich der Nichtannahme freiwilliger Steuerleistungen mit einer Majorität von drei Stimmen ablehnte. Obwohl man vielseitig bemerkte, daß die Mehrzahl der Municipal-Ausschüßmitglieder für den Antrag Kossuth's stimmte und die Majorität nur durch die Stimmen der Beamten erzielt wurde, konnte man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß das Resultat der Abstimmung eine umso empfindlichere Niederlage für die Partei bedeute, als der Beschluß des Pesther Comitates lediglich für die Haltung vieler anderer Municipien maßgebend oder zumindest von großem Einfluß sein muß.

Aus Wien berichtet man unter dem 13. d.: Minister-Präsident Graf Khuen wurde heute um 10 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in einstuündiger Audienz empfangen. Graf Khuen wurde verhalten, bis morgen hier zu bleiben. Für morgen Vormittags ist Finanzminister Lufacs zur Audienz berufen. Weitere Berufungen irgend eines Politikers sind vorläufig nicht in Aussicht genommen.

Aus Lugos wird vom 12. d. geschrieben: Das Municipium des Strafo-Szöröner Comitates hielt heute seine Herbst-Congregation unter Vorsitz des Obergepans Bogany. Derselben ging eine Fest-Verammlung anlässlich der Deaf-Centenarfeier voran. In derselben hielt Abgeordneter Dr. Alexius Patyany eine wirkungsvolle Rede, worauf das für den Beratungs-Saal gemalte Deaf-Portrait enthielt wurde. Seitens des Wortführers der Romänen wurde eine Declaration verlesen, laut der die Angelegenheiten des Landes gegenwärtig nicht in dem Geiste Deaf's und seinen Lehren entsprechend geleitet werden. Hiemit schloß die Fest-Verammlung. In der darauffolgenden Congregation wurde nach Vornahme der Wahlen einiger Comitats-Functionäre die Szegediner Currende in Verhandlung gezogen, die trotz Einsprache der romanischen Minorität angenommen wurde. Die Maßnahme des Vicegepans, laut der den untergeordneten Organen die Mitwirkung bei der Affentierung solcher Militärpflichtigen, die sich freiwillig zur Stellung meldeten, unterjagt wird, wurde ebenfalls acceptirt. Schließlich wurde nach heftigem Proteste der Romänen dem südbanarischen Culturverein eine Subvention votirt.

Aus Beprem wird vom 12. d. gemeldet: Das Municipium des Bepremer Comitates hielt heute seine Herbst-Congregation unter Vorsitz des Vicegepans Josef Kološvary. Die Currende des Raaber Comitates gegen die Obstruction, sowie die Verordnung des Grafen Khuen-Höbervary bezüglich der obligatorischen Annahme der freiwillig eingezahlten Steuern wurde zur Kenntniß genommen. Die Currende der Stadt Szegedin in Sachen der nationalen Forderungen, sowie der Stadt Szatmar-Námeti betreffs Beurteilung der ausgebildeten Soldaten wurden einstimmig gutgeheißen, und man beschloß, an den Reichstag eine Petition ähnlichen Sinnes zu richten. Das Rescript des Honvedministers Kološvary, in welchem dieser seine Ernennung zum Honvedminister bekanntgibt und sein Beileid über den Tod des Obergepans Franz Fenyvessy ausdrückt, wurde mit lebhaften Eisenrufen aufgenommen. Es wurde beschloffen, das Portrait Franz Fenyvessy's für den Prunk-Saal des Comitates durch Georg Vastag malen zu lassen.

Die am 12. d. stattgehabte Congregation des Baranyaer Comitates sprach sich für die Annahme der freiwilligen Steuerzahlungen, gegen die Rückbehaltung der ausgebildeten Soldaten und für die nationalen Forderungen aus. Die auf diese Angelegenheiten bezüglichen Currenden wurden ohne Debatte einfach zur Kenntniß genommen. Die Congregation mißbilligte und verurtheilte ferner entschieden den Ex-lex-Zustand. Samuel Mandy führte aus, daß die Bestimmungen der Nation auch ohne Ex-lex verwirklicht werden können. Die bejammerten, patriotischen Beschlüsse wurden unter begeisterten Eisenrufen gefaßt.

Der Wiener Correspondent des Mailänder „Secolo“ hatte eine Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Koerber in welcher der Minister-Präsident unter Anderem sagte: So chaotisch auch unsere parlamentarische Situation scheinbar ist, thätächlich ist sie nicht so tragisch, wie sie namentlich im Auslande aufgefaßt wird. Wenn Sie Oesterreich bereuen, werden Sie finden, daß die Bevölkerung vollständig ruhig ist und unbedenklich um den nationalen Streit sich der friedlichen Arbeit hingibt. Thätächlich wüthet der nationale Kampf nur im Abgeordnetenhaus. In so manchem Parlament anderer Großstaaten sind übrigens die Verhältnisse nicht viel erfreulicher.

Auf die Frage, was der Minister-Präsident beim Wiederzusammentritte des Reichsrathes zu thun gedenke, antwortete Koerber: Ich werde wieder Verhandlungen einleiten und versuchen, das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig zu machen. Ferner sagte der Minister, daß die Regierung die Absicht habe, eine italienische Hochschule in Oesterreich zu errichten. Die Frage werde studirt. Wo die Universität errichtet werden solle, sei noch unbestimmt. Die ungeheure Art, mit der diese Universität von gewisser Seite gefordert werde, schade der Sache, denn einer Precision könne die Regierung nicht weichen. Auch bezüglich des Abschlusses eines italienischen Handels-Vertrages sprach sich Koerber zuversichtlich aus.

Es war ein Anruf des tiefsten Schmerzes, welcher da von den bleichen Lippen des jungen Mannes kam, aber die Frau Landrath hatte kein Verständniß für sein bitteres Weh.

„Empfind!“ stieß sie nur aus. „Ein einmal gegebenes Wort muß heilig sein, daran darf nicht gerührt, nicht gerüttelt werden! Einen Hohenzil zurückweisen, einen Mann, dessen Adel und Sitten untadelhaft sind! Da sieht man die Plebejer-Natur wieder durchschlagen. Dieses Geschöpf hat niemals eine Idee von dem hohen Werthe eines edlen Namens bejessen. Eigentlich sollten wir uns Glück wünschen, daß ein solches Wesen nicht in unsere Familie kommt, aber es ist zu empfindend!“

Die alte Dame hatte sich immer heftiger in ihre Entrüstung hineingegeschoben. Ihre Lippen bebten, ihre Augen sprühten und die hohe Gestalt durchlief ein eigenartiges, nervöses Zucken.

Edgar beobachtete sie besorgt; so erregt hatte er sie noch nie gesehen. Er war wohl auf einen Sturm gefaßt gewesen, allein einen solchen Ausbruch hatte er doch nicht erwartet. Es that ihm leid um die alte Frau, aber er konnte doch nicht dem Gefühl der Erbitterung wehren, das ihn jählings überfiel, als er daran dachte, daß die Entrüstung seiner Mutter einzig ihren geistlichen Hoffnungen galt. Für sein Leid, seine Herzensqual hatte sie kein tröstendes Wort. Sie trauerte um den Verlust der reichen Schwiegertochter, deren Vermögen dazu dienen sollte, dem Namen Hohenzil einen neuen Glanz zu verleihen; das waren immer ihre Träume gewesen, so wenig er selbst auch bei seiner Werbung um Jenny an ihren Reichthum gedacht hatte.

„Edgar,“ sagte die alte Dame, beide Hände vor die bleiche Stirn pressend, „laß mich allein, ich muß das Alles ruhig überlegen.“

Der junge Mann erhob sich zögernd. „Mama, ich werde Dir jemand schicken, Du siehst so bleich und angegriffen aus.“

Die Frau Landrath richtete sich stolz auf. „Das ist durchaus nicht nöthig, ich brauche Niemand! Gehe, ich wünsche allein zu sein,“ sprach sie harten Tones.

Edgar widersprach nicht länger. Bitter wallte es in ihm auf; er verbarg sich schnell und verließ wortlos das Gemach.

Die Frau Landrath sah ihm eine Weile star nach, dann sank sie ächzend in ihren Stuhl zurück. Jetzt war sie allein, jetzt konnte sie sich ihrer Schwäche hingeben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Berliner japanische Gesandte Graf Inouy, der nach längerem Urlaub hieher zurückgekehrt ist, äußerte in Berliner diplomatischen Kreisen, daß die derzeitigen Beziehungen zwischen Rußland und Japan durchaus nicht den Ausbruch eines Krieges befürchten lassen.

Das Londoner auswärtige Amt hat keine Bestätigung der Meldung der „Frankf. Zeitung“ aus Shanghai erhalten, wonach die Japaner Majampho besetzt hätten und die Kriegserklärung Japans an Rußland bevorstehe. Der Londoner japanische Gesandte erklärte einem Vertreter des „Reuter'schen Bureaus“, er glaube nicht, daß eine solche Meldung irgendwie begründet sein könne. Er habe absolut keine Nachrichten von seiner Regierung in Betreff der Mandchurien. Seit dem 3. d., dem für die Räumung der Mandchurien durch Rußland festgesetzten Tage, habe sich, vom diplomatischen Standpunkte aus betrachtet, die Lage vielleicht geändert, und zwar dann, wenn die Russen die von ihnen eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt haben. Darüber wisse er aber zur Zeit nichts. Das letzte Telegramm, welches er von seiner Regierung erhalten habe, beziehe sich auf die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Vertrages. Die Blätter erwähnen noch eine Unterredung des Gesandten mit einem anderen Journalisten, in welcher der Gesandte die Idee zurückgewiesen habe, daß Japan der russischen Regierung ein Ultimatum gestellt hätte, indem er erklärte, nach den Bestimmungen des Allianzvertrages mit England wäre er unverzüglich davon unterrichtet worden, um der britischen Regierung davon Mittheilung zu machen. Natürlich habe er gewisse Informationen erhalten, aber keine Mittheilung solcher Art. Ein Krieg zwischen Japan und Rußland würde beide Länder schwer schädigen und mühte vermieden werden. Wenn es aber zum Kriege kommen sollte, dann hoffe er, daß Japan die active Sympathie seines Bundesgenossen England haben werde. England und Japan handelten seit längerer Zeit gemeinsam und seien jetzt zu einer vollständigen Verständigung mit einander gelangt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. October.

— (Entsendung.) Der k. ung. Justizminister hat den Döser Gerichtsrath Eugen Szalka als Untersuchungsrichter für das Gebiet des Döser k. Gerichtshofes entsendet.

— (Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Altfalber Einwohner Eugen Gazda zum unbesoldeten provisorischen Rechnungs-Practikanten bei der Sepsiskontingents- k. ung. Finanzdirection ernannt.

— (Marktwesen.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß die in der Fogarater Comitats-Gemeinde Zernest bisher am 31. Mai und 5. November abgehaltenen Jahrmärkte hinkünftig stets am 5. Mai und 20. September abgehalten werden.

— (Congreß der Bezirks-Krankencassen.) Die Theilnehmer des Congresses erhalten laut dem heute versandten Circular des Central-Ausschusses bei zeitgerechter Anmeldung auf den Namen lautende Befähigungen, auf Grund welcher Eisenbahnfahrt-Karten zu ermäßigtem Preise gelöst werden können.

— (Marktwesen.) Der diesjährige October-Markt in Leschkirch wird wie folgt abgehalten, und zwar: Viehmarkt am 17. und 18. October, Waarenmarkt am 19. October.

— (Kirchen-Congreß.) Nach heute 9 Uhr Vormittags in der Josefstädter Kirche vorausgegangenem, mit Anrufung des heiligen Geistes verbundenem Gottesdienste hat die Eröffnung des ordentlichen Kirchen-Congresses der gr.-or. romanischen Metropole um 11 Uhr Vormittags im großen Comitats-Saale stattgefunden.

— (Kirche und Schule.) In der Sitzung des hiesigen evang. Presbyteriums vom 10. d. wurden eine Lehretz- und zwei Lehrerinnen-Stellen an der hiesigen evang. Mädchenschule besetzt. Die Stellen erhielten bei der vorgenommenen Wahl: F. Binder, Lehrer in Neppendorf; Luise Gotschling, Lehrerin in Hammersdorf; Anna Schullerus aus Großschent.

— (Kirchliche Nachricht.) Den bisherigen Marosvashelher ev. Pfarrer A. B. Michael Kotjch hat die Stuhlweißenburger Comitats-Gemeinde Outot zu ihrem Pfarrer gewählt.

— (Aufstellung einer Einjährig-Freiwilligen-Schule in Kronstadt.) Beim k. und k. Infanterie-Regiment Nr. 50 wird eine Einjährig-Freiwilligen-Schule errichtet; in diese Schule werden die Einjährig-Freiwilligen der Infanterie-Regimenter Nr. 50 und Nr. 63 eingetheilt.

— (Franz Deaf-Gedenkfeier.) Uebermorgen, Freitag den 16. d., Abends 7 1/2 Uhr, findet im evang. Volksschulgebäude (Bempflingergasse 14) anlässlich der hundertsten Wiederkehr der Geburt (1803) des großen Patrioten Franz Deaf eine Gedenkfeier der hiesigen städt. Gewerbe-Lehrlingsschule statt. Programm der Gedenkfeier: Musik „Franz Deaf“, Gedendrede, gehalten von Professor Dr. Friedrich Schuller. Musik.

Das Hermannstädter k. ung. Staats-Obergymnasium veranstaltet am 17. d., 10 Uhr Vormittags, aus Anlaß der hundertsten Jahresschwebe des Geburtstages Franz Deaf's im Turnsaale der Anstalt eine Gedenkfeier, zu der die Direction das sich hiesfür interessirende Publicum auf diesem Wege einladet. Die Vortragsordnung zu dieser Feier ist folgende: 1. Hymnus von Franz Erkel, mit Musikbegleitung, vortragen vom Jugend-Gesangchor. 2. Festrede, verfaßt und gelesen von Professor Johann Gerö. 3. Franz Deaf's Andenken, verfaßt von Josef Komocich, gesprochen vom Octavianer Karl Lam. 4. Würdigung des Lebens und der Laufbahn Franz Deaf's, verfaßt und gelesen vom Octavianer Eugen Semak. 5. „Szózat“ von Benjamin Egrefsch, mit Orchesterbegleitung, gesungen vom Jugendchor.

— (Concert.) Der romanische Gesangverein aus Sjelistye veranstaltet Freitag den 16. d. in Kircher's „Unicum“ ein Concert mit folgendem Programm: 1. Dima G.: „Mama lui Stefan oel Mare“. Ballade für Chor, Soli und Clavier-Begleitung. 2. Dima G.: Zwei Lieder für gemischten Chor (a capella): a) „Träse in susferinta“; b) „Dove inimi“. 3. Kirchner S.: „Cänd inilor trandafirina codru“, Ballade für gemischten Chor, Sopran-Solo und Clavier-Begleitung. 4. Dima G.: Zwei Lieder für gemischten Chor (a capella): a) „Cucule cu peana sura“; b) „Nu-i dreptate“. 5. Bidu F.: „Resunetul Ardealului“, gemischter Chor und Sopran-Solo. 6. Dima G.: „Hora“ für gemischten Chor und Clavier-Begleitung. — Anfang 8 Uhr Abends. — Preise der Plätze: Logen à 5 Personen Kr. 10.—, Sitzplatz: die ersten vier Reihen à Kr. 2.40, die anderen à Kr. 1.60, Stehplatz Kr. 1.—, für Studenten Kr. —.40 (Stehplätze nur Abends an der Cassa). Eintrittskarten aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn G. A. Seraphin und Abends an der Cassa.

— (Die Gemäldesammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Sie kann nach Verständigung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den sührenden Diener eine Tage von 80 Hellern zu entrichten.

— (Großes Militär-Concert.) Morgen Donnerstag den 15. d. findet im großen Saale von Kircher's „Unicum“ unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters ein Concert der Zweier-Regiments-Musik mit reichhaltigem und gewähltem Programm statt. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Entrée à Person 50 Heller.

— (Statistisches.) Im Hermannstädter Comitath haben im vorigen Monat 14 Brände einen Schaden von 43,321 Kronen verursacht. Zur Anmeldung gelangten: 32 Diebstähle, 19 körperliche Verletzungen, 7 Veruntreuungen, 3 tödtliche Unglücksfälle, je zwei Urkundenfälschungen, Betrugs- und Rothzuchtfälle und Beschädigungen fremden Eigenthums, je ein Raub, Todtschlag, Mord und Selbstmord.

— (Todesfall.) Josef Bernhardt, Bäckermeister-Meister, ist gestern im Alter von 32 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Donnerstag den 15. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

— (Ausstellung in Székely-Udvarhely.) In Székely-Udvarhely wurde am 11. d. die vom landwirtschaftlichen Verein des Comitates veranstaltete landwirtschaftliche Maschinen-Ausstellung feierlich eröffnet. Obergepan Hollaky begrüßte den Vertreter des Ackerbau-ministers Daranyi, Ministerial-Secretär Toth, worauf der Vertreter des Landes-Agriculturvereines Giza Forster die Ausstellung mit einer längeren Rede eröffnete. Die Festgäste unternahmen sodann einen Rundgang durch die Ausstellung. Mittags fand ein Festbankett statt, bei welchem Obergepan Hollaky den ersten Toast auf den Ackerbau-minister Daranyi ausbrachte. Die Ausstellung bleibt einige Tage geöffnet.

— (Verschobene Ziehung.) Die Ziehung der Loie des Landes-Verzereins ist verschoben worden. Dieselbe wird nun unwiderrüchlich am Mittwoch, 16. December, in den Localitäten des Landes-Verzereins (Szentfalvi-utca 21) stattfinden. Die Verschiebung geschah aus dem Grunde, weil sich für die Loie gerade in den letzten Tagen lebhaftes Interesse kundgegeben hat und man durch die Verschiebung den zu schaffenden Pensionfonds zu vergrößern hofft.

— (Verschiedenes.) Aus Wien wird vom 12. d. berichtet: Der Tischlergehilfe Karl Schramel, ein 21-jähriger Burche, unterhielt seit dem letzten Winter mit der um vier Jahre älteren Fabrikarbeiterin Marie Douha ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Im heurigen Frühjahr wurde Schramel bei der Affentierung als tauglich befunden und dieser Tage sollte er zur dreijährigen activen Dienstzeit einrücken. Aus Kränkung, daß er während dieser Zeit für seine Geliebte nicht sorgen werden können, beschloß das Paar, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Heute Vormittags, während Schramel bei seiner Geliebten weilte, sollte er früher getroffenen Verabredung gemäß der Plan ausgeführt werden. Das Liebespaar schrieb mehrere Abschiedsbriefe, in welchen es die Gründe der That auseinandersetzte. Als Beide die letztwilligen Anordnungen getroffen hatten, nahm Schramel den vorbereiteten sechsälstigen Revolver zur Hand, gab aus demselben zwei Schüsse gegen seine Geliebte und unmittelbar darauf zwei weitere Schüsse gegen sich selbst ab. Marie Douha, welcher die Projectile in den Kopf und in die Brust gedrungen waren, ist lebensgefährlich, Karl Schramel schwer verletzt. Die unglücklichen jungen Leute wurden nach der ersten Hilfeleistung in das Kaiserin-Elisabeth-Spital gebracht. — Die Recherchen nach dem in Verlust gerathenen Postbeutel hatten bisher nur das Ergebnis, daß derselbe auf österreichischem Gebiete nicht verloren gegangen ist. Mit Rücksicht darauf, daß auch von keiner anderen Poststation des Continents ein Avis von dem Auffinden des Postbeutels vorliegt, bleibt nur die Annahme übrig, daß derselbe irrtümlich überseht verpackt wurde. Ein Diebstahl ist nicht auszuschließen.

— (Strikende Präparandisten.) Aus Gran schreibt man: Die Jöglinge der hiesigen Präparandie, die jüngst zum Zwecke der Boyottierung eines ihnen mißliebigen Professors erklärten, den Unterricht nicht besuchen zu wollen, solange der betreffende Lehrer nicht weiche, wurden ausgeschloffen. Die meisten der Jöglinge reichten bereits Besuche um Wiederaufnahme ein, in einer Sitzung jedoch wurde erklärt, auch für den Fall, daß der Schulbesuch wieder begonnen werde, die Stunden-Professor Kemény's zu meiden.

— (Lebensmüde.) Vom 12. d. M. schreibt man aus Stuhlweißenburg: Der 20-jährige Polizeiconcipist Josef Mészáros schloß sich heute eine Kugel in den Kopf. Er wurde noch lebend ins Spital gebracht, wo er bald verschied. Der Grund seiner That ist unbekannt.

— (Missethat.) Die Prager Mäcker werden, ist am 12. d. Früh die Papierfabrik Ferdinand Schmidt in Jungbunzlau bei Trautenau sammt den Waaren-Vorräthen abgebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 Kronen. — Aus Paris wird gemeldet: Es wurde bereits festgestellt, daß die rumänische Schauspielerin Elise Popescu, die in ihrem Zimmer todt aufgefunden wurde und deren Geliebter Grenling erklärt hatte, sie habe einen Selbstmord begangen, von Grenling ermordet worden ist. Grenling hatte ihr versprochen, ein Vönale von zehntausend Francs an das Bufarester Theater zu bezahlen und sie zu heiraten; er besah aber nichts und hat die Popescu, um nicht von ihr als Schwindler entlarvt zu werden, ermordet.

— (Der Juwelendieb in Abbazia.) Georg Csosch, der jüngst in Abbazia die Pretiosen des Erzherzogs Ludwig Victor entwendete, wurde am 12. d. — wie aus Fiume gemeldet wird — in Bolosca verhört. Er gab zu, in Abbazia unter falschem Namen gewohnt und den Erzherzog, sowie auch die Gräfin Almasy bestohlen zu haben. Mißthuldrige habe er nicht. Csosch wurde nach Triest gebracht und wird von dort der ungarischen Behörde übergeben.

— (Unfälle.) Aus Wien wird berichtet: Das großbritannische Generalconsulat hat der Wiener Polizeidirection mitgetheilt, daß der 35 Jahre alte Beamte des britischen Museums in London, Robert Collier Proctor, der sich auf einer Reise durch Tirol befand, seit dem 6. v. vermißt wird. Robert Collier Proctor, der sich zuletzt in Venedig in Voralberg aufgehalten hat, ist, einer an die Wiener Polizeidirection gelangten Mittheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Landeck zufolge, allem Anscheine nach auf einer Gebirgstour am Talschacher-Stein verunglückt. Herr Proctor ist am 5. v. zum Talschacher von St. Leonhard im Pithale, Bezirk Imst, gekommen, hat dort übernachtet und ist am nächstfolgenden Tage allein weitergereist. Er wollte über den Gletscher, der ihm ganz unbekannt war, nach der Rauchenkopfschütte gehen und machte sich trotz eindringlicher Warnung der Wirthschafterin des erwähnten Hauses ohne jede Begleitung auf den Weg. Seitdem ist der Engländer verschollen und wahrscheinlich verunglückt. — Aus Reichana wird gemeldet: Der Student Nicolai Minikoff aus Galzien traf am 8. d. auf dem Hochschneeberg ein und begab sich von dort zur Föhrenhütte. Dort übernachtete er und schrieb mehrere Briefe. Auf dem Hochschneeberg ist er nicht mehr zurückgekehrt und auch seine Effecten hat er nicht abgeholt. Entweder ist er verunglückt oder es liegt ein Selbstmord vor. — Aus Paris wird berichtet: Im Walde von Compiègne stürzte am 11. d. Nachmittags ein Automobil die Böschung hinab. Von den sechs Anwesen blieben der Maschinist und einer der Reisenden auf der Stelle todt, die anderen wurden schwer verletzt, darunter eine Dame lebensgefährlich. Die Reisenden sind aus dem Auslande. Ihre Identität konnte bisher nicht festgestellt werden. — Ein Wagen des nach Straßburg fahrenden Orient-Expresszuges entgleiste in der Nähe des Bahnhofs von Revignie in Folge Reizens der Kuppelung. Es ereignete sich kein Unfall. Sämmtliche Reisende konnten nach einem Aufenthalt von 40 Minuten die Fahrt fortsetzen. — Aus Berlin wird vom 12. d. berichtet: Dem geheimen Medicinalrath Professor Sonnenburg, einer Capacität auf dem Gebiete der Blindarm-Operation, raffirte auf der Capaciät zwischen Langensalza und Mergleben das Unglück, mit seinem Automobil, in welchem er sich mit einigen Familienangehörigen befand, ein dreijähriges Mädchen zu überfahren. Der Führer des Automobils, welcher vergeblich verjuchte, dem Kinde auszuweichen, kam mit seinem Gefährte auf einen

Preßstein. Das siebenjährige Kind war von worden und vom 11. d. g zwei Personen Familie, die zeitung“ berich ein Kaufmann nämlich drei außerdem leben gewachene Th Der Mann is Vermögen von gar nichts dar er oft genug. — (Sa des Ammonia bei starkem G oder als Fleck Anwendung namentlich wir und reinigend ein Gift ist in wie auf das pü Vergiftung sin Ergebnis eine muthlich wege wähen ist ne Salmiakgeit in zur Befinnung ist vorgekomme floche zu lan Ammoniak ge Ammoniakgeit Flüssigkeit plo zimmer wäber einreten. Es Aufbahrung gewöhnlich ge Inhalt eine d der Dampf d sollte dem Ver geschickt werde. — (Wo der „Daili W die herüberkam befehligt; mit Aufwands von religiöse Enthul sein. Doffentlich Orleans; aber f sollte. Eine d Katharina An kann, wie von machen. Sollte bald erleben, ei wo ich auch ge noch mehr Wido Frauen, die du auf die Tochter Wiedergabe ent Bulgarien kom viele Bulgarien mlich den Häs. — (Das herridung der ganz besonderen zuerst auf ein centrum, hing durch seine ge oder zerstört in seiner einzelnen ein äußerst mi Zeit eine erhöh nach Möglichket zu sichern, weil im Einzelnen u gewinnen hofft. eigenen Wunsch vollendeten Beh Laborde. Die und als bekannt alsbald hachred das Sprachcentr einer ungewöhn hat dies Inter befriedigt. Das dagegen zeigte häßlich, und zu geschäft wird. Broca, nach der Urprung der Gehirn von La genauerer Betr. — (Der Gouverneur ent veranstalteten et Beispiele nachz verbliebenen mit der Entlassenen mord begangen. Corruption fort blögestellten Re gehäufte Beläst daß wenigstens. — (W u meldet vom 12 werden aus d thurmes und d Der Farmer w verumwundet zu Anzahl der Tod sionen getödtet wurden als an Geistlicher wurd. — (Der ein reicher Mar

er Comitae haben im ... 21 Kronen verurteilt. ...

Artenbinder-Weister, ... Das Begräbnis ...

Die Verchiebung ... gerade in den letzten ...

12. d. berichtet: Der ... urische, unterhielt seit ...

Die Schramel bei seiner ... abredung gemäß der ...

Die Schramel den vor- ... aus demselben zwei ...

Oran schreibt man: ... ist zum Zwecke der ...

ist am 12. d. Früh ... bei Trautemau ...

Das großbritannische ... nitgetheit, daß der ...

Georg Essoff, der ... Ludwig Victor ent- ...

Das großbritannische ... nitgetheit, daß der ...

der sich zuletzt in ... die Wiener Polizei- ...

die dort übernachtet ... Er wollte über den ...

Seither ist der ... Aus Reichenaus ...

ne Effecten hat er ... at ein Selbstmord ...

Compagnie stürzte ... hinab. Von den ...

unter eine Dame ... de. Ihre Identität ...

Preßstein. Das Automobil überflieg sich und schleuderte sämtliche ...

(Sonderbare Familienverhältnisse.) Die „S. Redar- ... zeitung“ berichtet von der bairischen Grenze: In dem Städtchen ...

(Salmiakgeist im Hausgebrauch.) Die wässrige Lösung ... des Ammoniakgases, die beim Volke den Namen Salmiakgeist trägt, ...

(Wen bulgarischen Amazonen) erzählt der Correspondent ... der „Daily News“, A. G. Hales: „Die größte bulgarische Abtheilung, ...

(Das Gehirn eines großen Redners.) Für die Beherrschung ... der Sprache soll es bekanntlich im menschlichen Gehirn einen ...

(Der Madrider Polizeieinsatz.) Die vom Madrider ... Gouverneur entlassenen 112 Beamten der politischen und Criminalpolizei ...

(Wlutige Demonstrationen.) Die „Agence Havas“ ... meldet vom 12. d. aus Bilbao: Bei den gestrigen Demonstrationen ...

(Der dankbare Chemann.) In St. Louis starb unlängst ... ein reicher Mann, der einem gewissen Josiah Briggs testamentarisch ...

tausend Dollars hinterließ. „Ich kann ihm“, hieß es in dem Testamente, ...

(Die Schrittleistungen der Kellner.) Man berichtet ... aus Christiania: Interessante Feststellungen über die Schrittleistungen ...

(Eine Hässlichkeit-Concurrenz.) Auf eine seltsame ... Idee ist ein amerikanisches Blatt verfallen: es hat eine Hässlichkeit-Concurrenz ...

(„Justus von Liebig.“) Im Verlag von Emil Roth ... in Gießen ist eben erschienen: „Justus von Liebig. Sein Leben und Wirken.“ ...

(Bade-Anstalt Mühlgrasse 4.) Bade-Ordnung für ... Donnerstag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr ...

(Kleine Mittheilungen.) Zurückgelassen wurde ein ... Touristen-Bücher bei Josef Schuster, Helldauerstraße 37. — Verloren ...

„Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“

„Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ ...

Den Darstellern ist in dem Epischen-Kaleidoskop wenig Gelegenheit ... geboten, ihre Charakterisierungs-Fähigkeit zu betheiligen. Die beiden ...

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. October. In den gestrigen Audienzen ist wieder die ... Perion des Finanzministers Lublans Lufacs in den Vordergrund ...

Original-Telegramme.

Budapest, 14. October. Minister Lufacs warnte gestern Abends ... im Club der liberalen Partei vor allzu übereifriglichen Hoffnungen. ...

Budapest, 14. October. Das Reuner-Comité ist mit der Fest- ... stellung des militärischen Programmes ziemlich fertig. Die Frage der ...

Budapest, 14. October. Die oppositionellen Kreise nehmen die ... Designierung Lufacs' günstig auf. Wenn er Concessionen bringt, so kann ...

Belgrad, 14. October. Der Adreßentwurf der Stupina nennt ... die Ermordung Alexander's eine patriotische That, welche das Band ...

Fremden-Liste

- Hotel Kaiser. Tomiuc, Gutsbesitzer, von Lugos; Czerogariu, Director, Dr. Patiu, ...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungu. Goldrente) and Price (e.g., 118.30).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungu. Goldrente) and Price (e.g., 118.30).

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 4 columns: Item, Kauf, Verkauf, Item, Kauf, Verkauf.

Sz. 5974 1903.

[974] 1-1

tkkvi.

Arverési hirdetményi kivonat.

Az „Albina“ takaré- és hitelintézet végrehajtónak Avram Vasilie (Lungu) és neje szül. Tanasie Sóra végrehajtást szenvedők elleni végrehajtási ügyében alóltir kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 394 Kor. 56 fillér tőkekövetelés és járuléka behajtása céljából a kerületéhez tartozó az Avram Vasilie (Lungu) nevén álló a popláka 833. sz. tjkvben foglalt A. f. 1. rsz. 3648, 3649, 3929. hr. sz. ingatlan 9 Kor.; 2. rsz. 7307. hr. sz. ingatlan 18 Kor.; — az Avram Vasilie (Lungu) és neje szül. Tanasie Sóra egyenlő arányú tulajdonosok nevén álló a popláka 384. sz. tjkvben A. f. 1. rendsz. 789, 790. hr. sz. ingatlan 335 Korona; 2. „ 1669. „ „ 16 „ 3. „ 2455. „ „ 18 „ 4. „ 2785/2. „ „ 12 „ 5. „ 3982/2. „ „ 5 „ 6. „ 4552. „ „ 24 „ 7. „ 5409. „ „ 19 „ 8. „ 5448. „ „ 8 „ 9. „ 7283, 7284. „ „ 23 „ 10. „ 7353/1. „ „ 15 „ 11. „ 4002, 4025. „ „ 48 „ 12. „ 4301. „ „ 24 „ 13. „ 3390/2. „ „ 5 „ 14. „ 2339. „ „ 5 „ 15. „ 7299. „ „ 20 „ 16. „ 6275. „ „ 12 „ a popláka 1545. sz. tjkvben A. f. 1. rsz. 3141. hr. sz. 33 Kor. és 2. rsz. 3332. hr. sz. 8 Kor. és a popláka 1665. sz. tjkvben f. 1. rsz. 6272. hr. sz. ingatlan 23 Kor. ezennel megállapított kikiáltási árban, esetleg azon alól is az 1903. évi október hó 30-ik napjának d. e. 9 órájakor Popláka község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adni.

Arverezni szándékozók tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10% -át készpénzben vagy az 1881. LX. t. -cz. 42. §.-ában jelzett ártólammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyminiszteri rendelet 8. §.-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t. -cz. 170. §.-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Nagyszében, 1903. évi augusztus 10-én.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Muntean, kir. törvsz. bíró.

Licitation.

Am 19. October 1. J., Fröh 9 Uhr, wird im gerichtlichen Wege bei der Grundbuchs-Behörde (Brukenthalgasse Nr. 18, 1. Stock) die Gausrealität

des Johann Gárbacea — befindlich in der Grabengasse Nr. 23 — auch unter dem Schätzwerte veräußert.

Dr. O. Russu, Rechtsanwalt der „Albina“.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen. Am 29. December (auch unter dem Schätzwerte) Liegen-schaften der Katharina Pogaraft in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.) Am 31. December (auch unter dem Schätzwerte) Liegen-schaften der Anna Wölz geb. Schwab in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.) Am 11. Januar (auch unter dem Schätzwerte) Liegen-schaften der Actien-Gesellschaft „Eypographia“ in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen. Vom Hoflager Bezirksgerichte an Solene Petrovics geb. Stáfin Hedwig, zur Tagfahrt am 4. November zu erscheinen. Vom Dorfer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Julius Lefkovic in Dös bis 30. November. Vom Maros-Basarhelyer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Adolf Rosenbaum in Maros-Basarhely bis 7. December.

Senkgruben- und Kehricht-Ausfuhr

übernimmt zu den billigsten Preisen Gustav Stuchlich, Saggasse 5 — Entengasse 17.

Millionen Herren und Damen benützen „Feeolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit u. Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der ersten und feinsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass frische Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. — „Feeolin“ ist das beste Kopfharrnähmige, Kopfsaure- und Haarschönungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Feeolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollat zufrieden ist. Preis per Stück K 1. — 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4. —, 12 Stück K 7. —, Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 40 h mehr. Versand durch das General-Depot v. M. Felth, Wien, V. I. Mariahilferstr. 43.

Möbel zu verkaufen Kreuzgasse 20.

(957) 2-3

Das Haus Weinanger Nr. 5

ist zu verkaufen. Näheres Fleischergasse Nr. 10, 1. Stock. (965) 2-5

Zwei Wohnungen:

vier Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer etc. im 1. Stock; zwei Zimmer im Parterre; erstere vom 1. November d. J., letztere sofort, möblirt oder unmöblirt zu vermieten Wiesengasse Nr. 12. (968) 2-3

Das Haus am Viehmarktplatz 15,

speciell geeignet für Geschäftslocal oder Wirthshaus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei D. Sirbu, Langgasse Nr. 11. (962) 2-3

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbrieft. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz). (721) 20-104

Bur gefälligen Beachtung!

Von meiner Wiener Reise heimgekehrt, empfehle mein reichsortirtes Lager in Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten (Wiener und Pariser Modelle)

in der feinsten und elegantesten Ausführung zu staunend billigen Preisen, wovon das geehrte Publicum sich gefälligst überzeugen kann. Ferner führe alle Modestoffe, sowie Seidenstoffe, Spitzen-Application, Modebänder, Jupons, Kinder-Kleiderchen, Wirkwaare, letztere zu tief herabgesetzten Preisen, zu welchem Behufe ich das geehrte p. t. Publicum höflich einlade. Modernisirungen werden übernommen und prompt effectuirt. (975) 1-2

R. Neumann, Heltauergasse 18.

Aufträge für Bildhauer- und Drechsler-Arbeiten,

Aufsätze, Capitaler, Füllungen, auch nach eigener Zeichnung-Angabe, Fasspuppen u. alle Drechsler-Arbeiten, sowie Reparaturen derselben werden solid und billigst ausgeführt. Preisliste auf Verlangen. Hochachtungsvoll (970) 1-3

Paul Henning, Drechsler und Bildhauer, Hermannstadt, Entengasse Nr. 10.

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. (822) 10-30. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Placate ersichtlich. Depot bei F. Binder, Hermannstadt.

Die Verkaufsstellen für das allgemein beliebte Seltaner Brod

aus der Bäckerei L. Dorstenstein, Heltau, befinden sich nur bei den Herren W. G. Simonis, Sporer-gasse 12 und Brettorpromenade 8, und M. Kieltsch, Kleiner Ring 28. (16) 29

Mädchen aus besserem Hause

schönes, reines Deutsch sprechend, kinderfreundlich, in häuslichen Arbeiten und der Schneiderei bewandert, wird zu 4 Kindern aufzunehmen gesucht. Gebl. Anträge mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten an Armin Gerö, Szegedin, Földváry-utca 2. (973) 1-1

Heilquelle I. Ranges! Málnási Maria-Quelle,

natürlicher alkalischer Salzsäuerling. Schleimlösend und appetitanregend. Laut Analyse des Dr. Hanko Vilmos, Professor der Chemie in Budapest, überragt dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von Gleichenberg, Königs-Selters u. s. w. Laut Gutachten des Professors Dr. Kuthy Dörsö, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für Lungenkranke, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden: bei Katarrhen der Athmungsorgane, in jedem Stadium der Lungentuberculose, Katarrhen des Magens und des Darmes. (891) 7-20

Hauptniederlage: LUDWIG FUCHS, Hermannstadt.

Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15.

Hiermit bringe ich meinen geehrten Kunden, sowie einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniz, daß ich meine bisherige Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15 bedeutend vergrößert habe und alle Gattungen von soliden Möbeln führe. Fourtirte, lackirte und gestrichene Möbel sind stets in grosser Auswahl am Lager. Bestellungen werden prompt und solid zu mässigen Preisen ausgeführt. Alle Bauarbeiten werden in meiner Werkstätte Schmiedgasse Nr. 15 nach neuestem grossstädtischen System ausgeführt. Für solide Arbeit wird garantirt. Zudem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne hochachtungsvoll Julius Salamon, Bau- und Möbel-Tischler, Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 15. (712) 18-20

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. Keil's weisse Glasur für Waschtische 45 fr., Keil's Wachspasta für Parquetten 60 fr., Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr., Keil's Bodenwische 45 fr., Keil's Strohhutlack in allen Farben stets vorrätlich bei: (739) 12-12 J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Friedrich Baumann, Hermannstadt, Heltauergasse 2, neben Hotel „Römischer Kaiser“, empfiehlt billigst

Saison-Neuheiten

Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren; hierunter: Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echappes und -Capichons etc. etc.

Commissions-Niederlage von Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach zu Original-Verkaufspreisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustrirem Preiscurant die einzig echte Prof. Dr. Jaeger'sche (916) 2-6

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von W. Benger Söhne in Bregenz.

erschelt täglich, Zeig nach Com... Pränumer... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Beifügung... Haus monat... Einzelne... Mit Post... im An... Halbjährig... Vierteljährig... für die Director... Friedric... Manuscripte... gefüllt; untrauf... genc... Hital-Aboun... No. 2... Es ist t... alarmirende... spigung der La... zwischen der... Wenn wir ind... „Krieg in Sie... Ausdruck gaben... den gefährlichen... Ereignisse Red... noch hie und d... so weit sie vom... Wie aber... Wenn die aus... wären, dann fl... Zähne bewaffne... den „großen... ausfechten müß... jationssandrichte... aufstauen, bald... legen, und selbst... Berichterstatter... Am 8. D... mit der Räuma... hätten, wenn He... Truppen aus M... und die weiter... derart erfolgen... Ausnahme der... Chinas übergeb... Echtermacher... einen zurück. D... der Mandchuren... Anders bedeutet... Diese Bedu... Rußland bleibt... Nach einer Weid... Civilgouverneur... der Truppen erk... darauf hin, daß... Ueberraus... Presse glauben... Anlaß zu einem... wird sie dafür... Gedanken ist, we... hat sich Rußland... plöße Muffen u... geschafft. Mit... und es ist über... Denn das vor...